

# Vogtländischer Anzeiger.

30. Stück.

Freitags den 25. July 1806.

Preis dem Vater des Vaterlandes!

Bergönn Erhabenster, daß sich mein Blick  
vom Staub empor zu Deiner Größe hebe! —  
daß zu dem Jubel über unser Glück,  
Dein Volk zu seyn, auch ich mein Scherf-  
chen gebe!

Wem schlägt im Busen wohl ein deutsches Herz,  
das nicht für einen solchen Fürsten glühte?  
der seiner Unterthanen leis'ften Schmerz,  
vermögt' Er's, linderte mit Vatergüte.

Deß edles Herz von Freude überfließt;  
sieht glücklich Er des Unterthanen Hütte;  
und ellend Balsam in die Wunde gießt,  
wår's auch der Ärmsten Einer nur, der litte.

Der im Verbrecher noch den Menschen sieht;  
Deß Edelsinn die Strenge überwieget;  
Der für der Menschheit heil'ge Rechte glüht,  
die anderwärts der Macht zu Füßen lieget.

O! Vaterland — nach jenem blut'gen Krieg,  
der sieben Jahr an deinem Innern zehrte!  
wie kraftlos war's du da! — von Wunden siech!  
und Niemand war, der deine Hoffnung  
nährte!

Er kam — mit Ihm stieg Weisheit auf den  
Thron

und Sparsamkeit gepaart mit Fürsten-Würde;  
und bald wie leichter Nebel schwand davon,  
die letzte Spur der blut'gen Krieges Bürde.

Der Nerve jedes Staates — der Credit  
schwang sich empor — Gewerb und Handel  
blühte —

und voller Segen folgte Schritt vor Schritt  
dem Edlen, der für Sachsens Wohl sich  
mühte.

Zwar streut' des Schicksals nie erforschte Hand  
auch Dornen in des Edlen reiche Saaten;  
doch knüpft' dieß fester nur der Liebe Band,  
womit sich Fürst und Volk umschlungen hat-  
ten.

Er wandelte mit unerschrocknem Tritt  
auf Seinen immer segenvollen Pfaden;  
je mehr Sein Volk von Schicksals Schlägen litt;  
je heller strahlten Seine Edeltthaten.

So war's — als über uns der Todesengel schwebt'  
in jenen schauerlichen Hunger-Jahren;  
So war's — als kurz darauf Sein Volk erbebt'  
vorm Einbruch wilder kriegerischer Schaaren.

Er